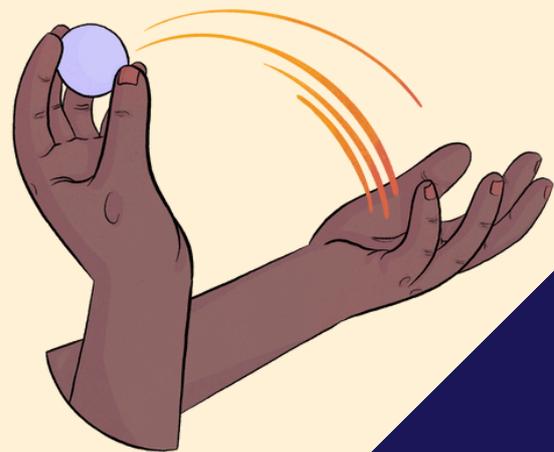
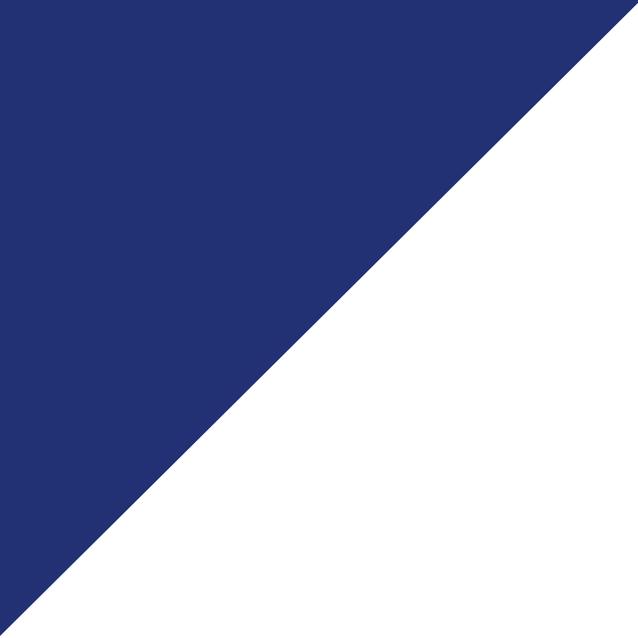


YES, WE'RE OPEN!

**trans*, inter*, nichtbinär-inklusive
Sportangebote schaffen**





Inhaltsverzeichnis

Einführung 01

Allgemeine Tipps zum Einstieg 04

Wichtige Begriffe 05

TIN-inklusive Sprache 09

Formulare, Anträge und Mitgliedsverwaltung 14

Teams- und Gruppenaufteilungen 18

Umgang mit Fehlern und diskriminierendem Verhalten 24

Toiletten, Umkleiden, Duschen 30

Bekleidung 36

Wettkampf 40

Diskriminierungssensibler Umgang mit Kindern und Jugendlichen 44

Literatur 46

Einführung

Sport ist für alle da!

Allein oder im Team. Im Verein oder selbstorganisiert. Mit Wettkampfambitionen oder einfach zum Spaß: Sport kann großartig sein, wenn wir uns dabei wohl und angenommen fühlen. Doch manchmal ist es gar nicht so einfach, eine Gruppe, einen Verein, oder einen Raum zu finden, in dem das der Fall ist. Studien zeigen, dass queere – und ganz besonders trans*, inter* und nicht-binäre (TIN) – Personen im Sport mit Vorurteilen, Ausgrenzung und Ungleichbehandlung konfrontiert sind. Dies führt oft dazu, dass TIN Personen keinen Sport machen, obwohl sie eigentlich gern einfach unbeschwert loslegen würden!

Mit dem Projekt „Yes, we’re open! Sensibilisierung von Mitarbeiter*innen in Kölner Sporteinrichtungen“ (gefördert durch die Stadt Köln) wollten wir – kubiQ – Raum für queere Bildung – dazu beitragen, diese Situation zu verbessern und die Teilhabe von TIN Personen im organisierten Sport zu erleichtern.

Entstanden ist diese Handreichung mit begleitendem Flyer. Hier findet ihr praktische Anregungen dafür, wie ihr Gruppen, Kommunikation, Vereinsstrukturen und Räumlichkeiten so gestalten könnt, dass TIN Personen sich bei euch wohlfühlen und auf das Wesentliche konzentrieren können: den Spaß an der Bewegung mit anderen Sportbegeisterten!

Warum noch eine Broschüre?

Natürlich gibt es bereits verschiedene Informationsangebote und -materialien zum Thema Sport und LSBTIQ*, auch mit TIN-spezifischem Fokus. Da sind zum Beispiel die Broschüre „Teilhabe von trans* und nicht-binären Menschen am Sport“ (→ [PDF](#)) der Landeskoordination geschlechtliche Vielfalt Trans* NRW, der Podcast „Sichtbar*sportlich“ (→ [hier](#)), die Materialien zur Charta für Geschlechtliche Vielfalt im Sport (→ [hier](#)), oder die Handlungsempfehlungen für „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Schwimmsport“ (→ [hier](#)) von Swimpool - Schwimmverband NRW.

Diese Handreichung soll eine Ergänzung zu anderen Materialien darstellen. Sie bietet mit einem starken Praxisbezug konkrete Lösungen, legt dafür aber den Fokus weniger auf die Hintergründe der Empfehlungen. Wenn ihr mehr über die Hintergründe erfahren möchtet, werft einen Blick in die weitere Literatur, Broschüren und Materialien, die wir euch in jedem Kapitel empfehlen.

«Ein Fünftel der Befragten fühlt sich aufgrund der sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität von bestimmten Sportarten ausgeschlossen. Transpersonen fühlen sich insgesamt deutlich häufiger ausgeschlossen (56%) [...]. »
([Outsport Studie: Sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität und Sport](#), S. 6)

Wie diese Handreichung entstanden ist

Um herauszufinden, welche Bedürfnisse, Wünsche und Fragen es sowohl bei TIN Personen, als auch bei denjenigen gibt, die in Sporteinrichtungen tätig sind, haben wir ein Gruppeninterview mit acht TIN Personen aus dem Kölner Raum und eine nicht repräsentative Online-Umfrage unter Mitarbeitenden in Sporteinrichtungen durchgeführt. An dieser Umfrage haben ca. 70 Personen teilgenommen und wir erhielten 47 vollständig beantwortete Fragebögen.

Gruppeninterview: Ausgewählte Ergebnisse

Der Spaß an sportlichen Aktivitäten wird getrübt durch

- ausschließlich nach Männern und Frauen getrennte Umkleiden, Toiletten und Duschen;
- nach Männern und Frauen getrennte Teams und Gruppenangebote;
- an Geschlechterstereotypen orientierten Empfehlungen für Kurse oder Übungen;
- Zwang zu geschlechtsspezifischer Kleidung.

Negative Erfahrungen beinhalteten:

- Anstarren und abfällige Bemerkungen;
- Konfrontationen in geschlechtergetrennten Räumen oder Gruppen, weil die Berechtigung, sich dort aufzuhalten abgesprochen wird;
- das Fehlen struktureller Veränderungen, sodass TIN Personen sich immer wieder erklären müssen, z.B. in Bezug auf den Namen, die Pronomen oder die Nutzung von Umkleiden und Toiletten.

Die Interviewteilnehmer*innen fühlten sich hierdurch teils so belastet, dass sie die Sportart gewechselt haben oder gar keinen Sport mehr treiben.

Was TIN Personen sich wünschen:

- Neutrale Umkleiden; Duschen, Umkleiden und Toiletten zur Einzelnutzung.
- freie Wahl von Sanitäreinrichtungen und Personal, das dafür sensibilisiert ist.
- Große Spindfächer außerhalb von Umkleiden.
- Aktive Übernahme von Verantwortung für den angebotenen Raum. Bereitschaft, TIN Personen zu schützen und bei Diskriminierung einzuschreiten.
- Bildungsangebote zum Thema geschlechtliche Vielfalt zur Sensibilisierung für Mitarbeiter*innen.
- Anerkennung des dgti-Ergänzungsausweises.
- Geschlecht aus Formularen streichen, wo möglich.
- Queer-/ Transfreundlichkeit sichtbar machen

Umfrage: Ausgewählte Ergebnisse

Zur Situation in den Sporteinrichtungen haben die Umfrageteilnehmer*innen (N=47) Folgendes berichtet:

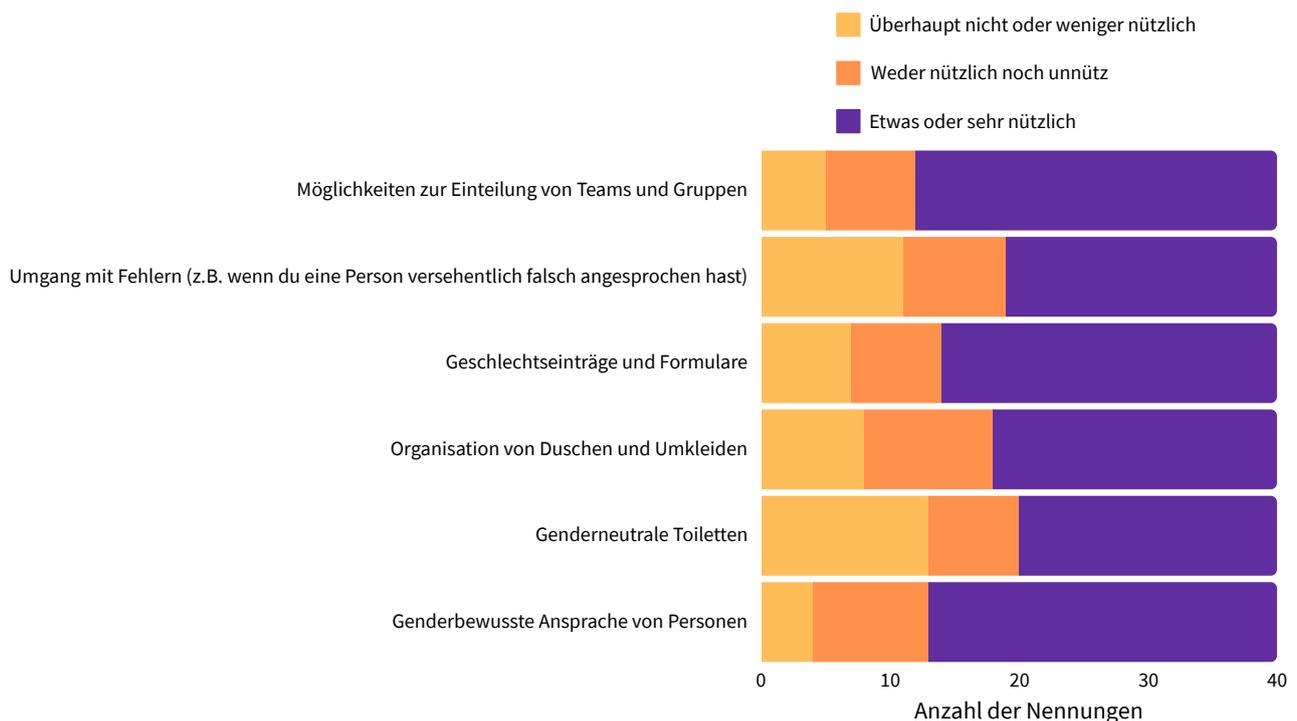
Das Geschlecht spielt in ihren Einrichtungen eine Rolle vor allem bei der

- Organisation der Nutzung von Duschen oder Umkleiden (Nennung durch 57% der Teilnehmer*innen),
- Anmeldung als Mitglied (45%),
- Kurseinschreibung (27%),
- sowie unter anderem bei der Planung von passender Ausrüstung, der Zielgruppen-Ansprache über Marketingkanäle, oder der direkten Anrede.

Umfrageteilnehmer*innen hatten Folgendes bereits erlebt:

- Thematisierung geschlechtlicher Vielfalt in einer Teamsitzung, Betriebs- oder Mitgliedsversammlung etc. (34%),
- Begegnungen mit TIN Personen im Rahmen des Sportangebots (29%),
- Zeug*in von TIN-feindlichen Äußerungen (14%).

Welche Informationen Teilnehmer*innen als nützlich erachteten (N = 40):



Allgemeine Tipps zum Einstieg

Auf dieser Seite findet ihr einige Anregungen für den Einstieg in mehr TIN-Inklusivität. Alle Empfehlungen vertiefen wir in den folgenden Kapiteln.

Ermöglicht und respektiert Selbstbestimmung

Jede TIN Person kann selbst entscheiden wie, wann und ob sie sich outen will. Outet niemanden und verwendet den gewünschten Namen und das gewünschte Pronomen. Wenn es geschlechtergetrennte Teams oder Gruppen gibt, entscheiden TIN Personen selbst, welches Team das richtige für sie ist.

Macht sichtbar, dass ihr für queere und TIN Personen offen seid

- Verwendet die Progress Pride oder Trans Pride-Flagge auf Namens-/ Funktionsschildern oder im Eingangsbereich der Sporteinrichtung
- Hängt unseren Flyer „Yes, we’re open“ sichtbar auf ([Download](#)).
- Weist eine Ansprechperson für TIN Personen aus und bietet niedrigschwellige, ggf. auch anonyme Kontaktmöglichkeiten.

Nutzt inklusive Sprache und Kommunikation

Stellt euch mit Namen und Pronomen vor, fügt eure Pronomen auf Namensschildern und in Emailsignaturen ein und ergänzt sie auf Webseiten.

Beispiel Email-Signatur

Max Mustermann (er/ihm)

Die Geschlechtsidentität von Menschen ist weder aus dem Aussehen noch aus dem Namen abzuleiten. Teilen Sie mir gern mit, wie ich Sie ansprechen darf.

Schließt Wissenslücken

Bildet euch in Eigeninitiativen zum Themenkomplex geschlechtliche Vielfalt weiter oder holt euch Expertise ein z.B. über Bildungs- und Beratungsangebote der [Lako Trans*](#) / [inter* NRW](#), [FUMA](#), [Landessportbund NRW](#).

Weist genderneutrale Toiletten und Umkleiden/ Duschen aus

Falls eure Räumlichkeiten dies aktuell nicht zulassen, überlegt euch Übergangslösungen und welche Schritte es für eine Einrichtung braucht. Macht eure Überlegungen und Planungen transparent.

Beschäftigt euch mit der Charta für geschlechtliche Vielfalt im Sport ([hier](#))

„Es sollte einfach eine tolerante Atmosphäre geben, ohne dass ich die einfordern muss, ohne dass es was mit mir zu tun hat, ohne dass ich mich darum kümmern muss, ohne dass ich nachfragen muss, sondern dass einfach alles etwas entspannter ist mit diesen Geschlechtssachen.“

(J. 24 Jahre, trans)

Wichtige Begriffe

Die Definitionen beruhen auf den folgenden Quellen: [Glossar des Queer Lexikon e.V.](#), [wort-schatz zur Vielfalt von Geschlecht, Beziehung, Liebe und Sexualität](#) (Queere Bildung e.V.), [NGVT NRW Glossar](#), [Webseiten der LAKO Inter* NRW](#)

TIN

TIN ist eine Abkürzung für trans*, inter*, nicht-binär.

cis, trans*

Menschen, die nicht - oder nicht immer - das Geschlecht sind, das ihnen bei der Geburt zugeschrieben wurde, sind trans*. Trans* Menschen können sowohl binär (also Mann oder Frau), als auch nicht-binär sein.

Das Gegenteil von trans ist cis. (Quelle: Queer Lexikon - Glossar)

binär, nicht-binär

Binär bedeutet „zwei“. Das „binäre“ oder Zwei-Geschlechtermodell“ geht davon aus, dass es ausschließlich Männer und Frauen gibt und dass diese beiden Geschlechter biologisch eindeutig sind. „Nicht-binär“ ist ein Sammelbegriff für Identitäten, die nicht (nur) männlich oder weiblich sind.

Manche nicht-binären Menschen verorten sich

- zwischen „männlich“ und „weiblich“,
- als weder männlich noch weiblich, oder
- außerhalb des binären Systems.

Einige nicht-binäre Personen haben kein Geschlecht oder eine fluide, d.h. veränderliche, Geschlechtsidentität.

endo, inter*

Intergeschlechtliche Menschen haben angeborene körperliche Geschlechtsmerkmale, die von der Medizin nicht als typisch männlich oder weiblich eingeordnet werden. Dies kann zum Beispiel die Chromosomen, die Geschlechtsorgane und/oder die Hormonproduktion betreffen. Bis heute werden an vielen inter* Kindern Operationen durchgeführt und die Genitalien einem der beiden der medizinischen Norm entsprechenden Geschlechter angeglichen. Diese Eingriffe sind für die Gesundheit nicht notwendig und gehen teilweise mit erheblichen gesundheitlichen Einschränkungen und psychischen Problemen einher. Das Gegenteil von inter* ist endo(geschlechtlich).

Umfassende Informationen zum Thema inter* bietet die [Landeskoordination Inter* NRW](#).

Im Hinblick auf diese Broschüre überschneiden sich inter* Perspektiven mit trans* und nicht-binären Perspektiven meistens. TIN Personen ist gemeinsam, dass sie in der Gesellschaft als Abweichung von der Norm des Zweigeschlechtermodells wahrgenommen werden. Dennoch wollen wir herausstellen, dass inter* Perspektiven und Erfahrungen nicht deckungsreich mit trans* und nicht-binären Perspektiven sind.

Misgendern, Deadname

Wenn eine Person einem falschen Geschlecht zugeordnet wird beispielsweise durch die Verwendung des falschen Pronomens (wie „ihr“) oder der falschen vergeschlechtlichten Bezeichnung (wie „Frau“), wird dies als „misgendern“ oder „falsch gendern“ bezeichnet.

Der „Deadname“ ist der abgelegte, meist bei der Geburt gegebene, Vorname. Für TIN Personen, die sich einen neuen Namen gegeben haben, sind Misgendern und die Verwendung des Deadnames sehr schmerzhaft, denn dabei wird ihr korrektes Geschlecht nicht anerkannt und in Zweifel gestellt. Beides kann unabsichtlich geschehen, wird aber von bestimmten Personen(gruppen) auch bewusst genutzt, um TIN Personen abzuwerten und Ablehnung zu zeigen.

Transition

Transition ist der Prozess, in dem eine trans* und/oder nicht-binäre Person Veränderungen vornimmt, um das eigene Geschlecht auszudrücken. Diese können sozial, körperlich und/oder juristisch sein, z.B. Hormontherapie, Operationen, Namens- und Personenstandsänderung, Kleidungsstil, Frisur oder vieles anderes.

Im Sport gilt es, Personen im Transitionsprozess zu unterstützen und gemeinsam zu schauen, welche Möglichkeiten es gibt, dass sich TIN Personen weiterhin sicher und wohlfühlen.

Geschlechtseintrag, Personenstand

Der Geschlechtseintrag ist Teil des Personenstands. Der Personenstand ist ein juristischer Begriff und beschreibt die familienrechtliche Stellung eines Menschen innerhalb der Rechtsordnung.

Mit einer Personenstandsänderung geht häufig die Änderung des Geschlechtseintrags und des Vornamens einher. In Deutschland gibt es vier geschlechtliche Personenstandseinträge: männlich, weiblich, divers und keinen Personenstand (leeren Eintrag).

Das Selbstbestimmungsgesetz (SBGG) gibt TIN Personen ab November 2024 die Möglichkeit, ihren Geschlechtseintrag ihrem tatsächlichen Geschlecht entsprechend anzupassen, wenn dieses von dem bei Geburt zugewiesenen Geschlecht abweicht. Das SBGG hat hierbei insbesondere Hürden zur Erlangung eines nicht-binären Eintrags (Geschlechtseintrag „divers“) bzw. zur Löschung des Eintrags abgebaut („offen“, Geschlechtseintrag bleibt leer).

Auf der Seite <https://sbgg.info/> findet ihr einen Überblick und wichtige Informationen zum Selbstbestimmungsgesetz.

FINTA, FLINTA, TINAQ

...sind Abkürzungen, die ausdrücken sollen, wer in bestimmten Räumen oder bei Veranstaltungen willkommen ist. Die Abkürzungen gibt es in verschiedenen Varianten. Gebräuchlich sind z.B.

- **FINTA:** steht für Frauen (cis und trans*), inter* Menschen, nicht-binäre Menschen, trans* Menschen und agender Menschen.
- **FLINTA:** steht für Frauen (cis und trans*), Lesben, inter* Menschen, nicht-binäre Menschen, trans* Menschen und agender Menschen.

Kritisiert werden diese Abkürzungen, wenn diese gleichbedeutend mit „Frauen“ oder „alle Menschen, die ich als Frauen lese“ verwendet werden, da dies Personen fälschlicherweise aus- und einschließt.

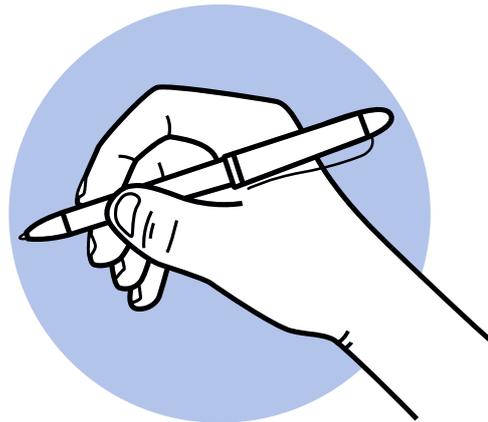
TINAQ steht für trans* Menschen, inter* Menschen, nicht-binäre Menschen, agender Menschen und questioning Menschen (also Menschen, die ihre Geschlechtsidentität aktuell hinterfragen).

Wir schreiben mit *

Das * (Gender-Sternchen) ist eine Möglichkeit, die deutsche Sprache geschlechterinklusive zu machen. Es dient als Platzhalter für alle Geschlechter neben männlich und weiblich. Zum Beispiel schließt Sportler*innen alle Geschlechter ein.

Ausgesprochen wird das Sternchen mit einer kurzen Pause im Wort - so wie bei „Spiegelei“.

In dieser Broschüre nutzen wir das Gender-Sternchen *, um die Vielzahl von geschlechtlichen Identitäten sichtbar zu machen.





TIN-inklusive Sprache

(An-)Sprache spielt eine große Rolle dabei, ob wir uns in Gruppen oder bestimmten Kontexten mitgemeint, angesprochen und angenommen fühlen. Insbesondere für nicht-binäre Personen ist eine Sprache, die nur auf Männer und Frauen Bezug nimmt, ausschließend.

Zudem kann es gut sein, dass wir daneben liegen, wenn wir vom Aussehen und Habitus einer Person einfach auf ihr Geschlecht schließen. Das kann dazu führen, dass wir Menschen mit einem falschen Namen und einer falschen Anrede ansprechen, oder uns mit falschen Pronomen auf sie beziehen. Wenn das passiert, misgendern wir diese Person.

Misgendern führt bei TIN Personen zu erhöhtem psychischen Stress und einem Gefühl der Stigmatisierung. Gleichzeitig zeigen Studien, dass korrekt angesprochen zu werden bei trans* und nicht-binären Jugendlichen zu einer Abnahme von depressiven Stimmungen und Suizidgedanken führt.

„How it feels to be misgendered“ - [@tenderrebellions auf Instagram](#)

Hier findet ihr einen Überblick des VLSP über verschiedene Studien zu dem Thema: [Studienübersicht: Definition und Auswirkungen von Misgendern \(2021\)](#).

Was könnt ihr tun?

Die Verwendung geschlechtsbewusster Sprache ist ein wichtiges Signal für TIN Personen: Sowohl in der direkten Kommunikation, etwa bei der Begrüßung auf dem Sportgelände, bei der Anmeldung oder im Training, als auch in der allgemeinen Ansprache eurer Zielgruppen, z.B. auf Webseiten, in Social Media oder in eurem Newsletter.

Verwendet neutrale Formulierungen oder nutzt das Gendersternchen. Das Sternchen stammt aus der Community und signalisiert, dass ihr bewusst daran arbeitet, inklusiv für alle Geschlechter zu sein. Neutrale Formulierungen, z.B. „Liebe Sportbegeisterte“, können hingegen barriereärmer sein.

Das könnt ihr tun

Besser nicht...

Gruppen und Teams einfach mit „Hallo zusammen“ begrüßen oder mit „Liebe Alle“ o.Ä. anschreiben.

Binäre Zuschreibungen wie „Hallo Jungs/Mädels“, „Wie geht es unseren Damen heute?“ verwenden

Personen, deren Geschlecht und bevorzugte Anrede ihr nicht kennt, neutral ansprechen oder -schreiben: „Guten Tag <Vorname>“. „Hallo! Schön, dass du da bist“

Vom Aussehen auf die vermeintlich korrekte Anrede schließen: „Lieber <Vorname>...“

Neutrale Sprache verwenden, wenn ihr über Menschen spricht, deren Geschlecht und bevorzugte Anrede ihr nicht kennt.
„Ich habe hier Luca. Luca möchte ein Probetraining machen – kannst du das übernehmen?“

„Ich hab hier *den* Luca. Er möchte ein Probetraining machen – kannst du das übernehmen?“

Euch selbst mit eurem Namen und eurer Anrede oder euren Pronomen vorstellen und euer Gegenüber einladen, das auch zu tun: „Ich bin Sirka und meine Pronomen sind sie/ihr. Wie darf ich dich ansprechen?“

Einfach nur euren Namen sagen. Die Hürde für TIN Personen ihren richtigen Namen und ihre bevorzugte Anrede mit euch zu teilen, wird dadurch viel größer.

Die Pronomen und die Namen einer Person zu Hause üben, wenn sie sich geändert haben und/oder ihr merkt, dass ihr euch des Öfteren vertut.

Eine regelmäßige Vorstellungs- und Pronomenrunde in euren Teams und Gruppen etablieren (siehe Praxisbeispiel).

Ihr habt „Damen“ und „Herren“-Teams?

Lest unter „Team- und Gruppeneinteilung“ mehr darüber, wie ihr diese so beschreiben könnt, dass auch TIN Personen sich dort willkommen fühlen.

Wie ging das noch mit diesen Pronomen?

„Er“ und „sie“

Mit den Pronomen „er/ihn/ihm“ und „sie/ihr“ kannst du Bezug auf eine männliche oder eine weibliche Person nehmen:

- Shkar hat heute ein bisschen übertrieben mit den Geräten. Wenn ich *ihn* morgen sehe, hat *er* sicher starken Muskelkater.
- Heute morgen war Sibel schon früh im Schwimmbad. *Sie* bereitet sich gerade auf den nächsten Wettkampf vor und möchte an *ihrer* Technik arbeiten.

Nicht-binäre Pronomen (Neopronomen)

Im Englischen kann „they“ als geschlechtsneutrales Pronomen verwendet werden. Da es im deutschen neben „es/ihm“ keine geschlechtsneutralen Pronomen gibt, und wir „es“ in der Regel nicht für Personen verwenden, nutzen nicht-binäre Personen so genannte Neopronomen. Beispiele sind *dey*, *xier*, *nin*.

- Marin hat sich leider beim letzten Spiel verletzt. *Dey* fällt jetzt erstmal drei Wochen aus.

Eine Übersicht über deutsche Neopronomen und ihre Verwendung findet ihr [hier](#).

Beim [Queeren Netzwerk NRW](#) findet ihr eine Übungsapp und Materialien zum Download.

Name statt Pronomen

Wenn du das Geschlecht einer Person nicht kennst, oder weißt, dass die Person nicht als „er“ oder „sie“ bezeichnet werden möchte oder gar keine Pronomen verwendet, kannst du den Namen statt Pronomen verwenden:

- *Toni* macht sich schon mal warm, damit *Toni* gleich richtig durchstarten kann.
- *Stefan Diop* hat gestern einen Vortrag bei der Vereinsleitung gehalten. Dabei hat *Diop* betont, dass die Mittel für die Kinder- und Jugendförderung erhöht werden sollten.

Praxisbeispiel Pronomenrunde

Startet euer Training regelmäßig mit einer Pronomenrunde. Dies ermöglicht neuen Teilnehmer*innen, sich einzufinden und erleichtert es TIN Personen in der Transition einen neuen Namen und/oder Pronomen mit der Gruppe zu teilen. Ihr könnt eingangs kurz sagen, wieso ihr diese Runde macht und euch dann selbst vorstellen, z.B. so:

Wir starten mit einer Runde, in der alle eingeladen sind, ihren Namen und das eigene Pronomen zu sagen. Wir machen das, weil wir am Aussehen nicht das Geschlecht einer Person ablesen können. Sagt also gern, wie ihr angesprochen werden möchtet. Ich bin Sirka und ich nutze „sie/ihr“ als Pronomen. Ihr könnt also sagen: „Ich habe eben mit Sirka gesprochen. Sie kommt heute später, weil ihr Wecker nicht geklingelt hat“.

Reflexionsfragen

- Welches Pronomen verwende ich selbst?
- Wie spreche ich derzeit Menschen an?
- Mache ich Annahmen über das Geschlecht meines Gegenübers und wenn ja, worauf beruhen diese?
- Wie kann ich eine genderinklusive Anrede und Sprache in meinem Sprachgebrauch etablieren?

Hier ist Platz für deine Notizen:



erweise auf andere Quellen

- Broschüre „Teilhabe von trans* und nicht-binären Menschen am Sport“ (ab Seite 38): [hier](#)
- Diskriminierungssensible Sprache im Fußball: [hier](#)
- Überblickswissen/ Übungen zu Pronomen: [hier](#)
- Pronomenposter zum Download: [hier](#)
- Erklärung zum Gendersternchen in Leichter Sprache: [hier](#)
- „Geschickt Gendern“ - Wörterbuch zum Gendern: [hier](#)



Formulare, Anträge und Mitgliedsverwaltung

„Trag dich einfach kurz in das Anmeldeformular ein“. „Füllt einen Mitgliedsantrag aus und schon seid ihr dabei!“ Eine Anmeldung oder ein Vereinsbeitritt sind oft Voraussetzung für die Teilnahme an sportlichen Aktivitäten. Sie können für TIN Personen aber sehr anstrengend, verletzend und abschließend sein. Auch die Notwendigkeit, sich ggf. ausweisen zu müssen, z.B. durch einen Personalausweis oder einen Sozialausweis wie den Köln-Pass, erschwert es TIN Personen, bestimmte Sportangebote wahrzunehmen.

Warum? Bei trans* und nicht-binären Personen stimmt der genutzte Vorname oft nicht mit dem Vornamen überein, der (noch) im Ausweis oder anderen Dokumenten steht („Passname“ oder „Deadname“). Ein Zwang zur Nennung dieses Deadnames ist verletzend und kann zudem zu einem ungewollten, nicht selbstbestimmten Outing führen.

Wenn in Formularen das Geschlecht abgefragt wird, geschieht dies häufig binär (Mann/Frau). D.h. Personen, deren Geschlecht nicht in diese binären Kategorien passt - z.B. inter* Personen ohne Geschlechtseintrag oder nicht-binäre Personen - können kein passendes Geschlecht wählen. Trans* Personen, deren Geschlechtseintrag noch nicht korrigiert wurde, wissen oft nicht, was sie ankreuzen dürfen bzw. müssen: das richtige, gelebte Geschlecht oder das falsche, bei der Geburt eingetragene?

Beispiel 1

Şahin wurde bei Geburt das weibliche Geschlecht zugewiesen und in die Geburtsurkunde eingetragen. Er ist aber männlich und ist dabei, seinen Geschlechtseintrag korrigieren zu lassen - aktuell steht aber noch der alte Name in seinem Pass. Er weiß nicht, was er in das Anmeldeformular eintragen soll und traut sich nicht zu fragen, weil er sich damit outen müsste.

Beispiel 2

Bei Leo wurde aufgrund des Vorliegens intergeschlechtlicher Merkmale der Geschlechtseintrag bei Geburt offen gelassen. Leo möchte sich nun in einem Verein anmelden, aber im Anmeldeformular kann bei Geschlecht nur „männlich“ oder „weiblich“ angekreuzt werden. Was jetzt?

dgti Ergänzungsausweis

TIN Personen, deren Personalausweis oder Reisepass nicht die korrekten Einträge enthält können beim dgti e.V. (Deutsche Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität e.V.) einen Ergänzungsausweis beantragen. Der dgti Ergänzungsausweis ist ein standardisiertes Ausweispapier, das alle selbstgewählten personenbezogenen Daten dokumentiert und ein aktuelles Passfoto zeigt.

Der Ergänzungsausweis ist an den amtlichen Personalausweis geknüpft und ermöglicht es sich mit eigenem Namen und eigener Geschlechtsidentität eindeutig auszuweisen.

Mehr Infos unter: <https://dgti.org/2021/09/05/der-ergaenzungsausweis-der-dgti-e-v/>

Das könnt ihr tun

Ermöglicht die Anmeldung und Registrierung mit dem korrekten (d.h. unter Umständen: selbstgewählten) Vornamen und weist explizit darauf hin, dass nicht notwendig der Pass-/Geburtsname eingetragen werden muss. Sofern der Passname benötigt wird, fragt diesen separat ab. Verdeutlicht, wofür er benötigt wird und wer darauf Zugriff hat.

Ermöglicht die Auswahl einer passenden Anrede und ggf. die Angabe von Pronomen und speichert diese ggf. für eure zukünftige Kommunikation ab.

Verwendet auch für den Spieler*innenpass, Urkunden und Teilnahmebestätigungen den selbstgewählten Namen.

Erfragt das Geschlecht von Personen nur dann, wenn dies unbedingt erforderlich ist, z.B. für die Bestandsmeldung an die Sportbünde. Stellt hierbei alle möglichen Geschlechtseinträge zur Auswahl: männlich, weiblich, divers, offen sowie eine Möglichkeit zur freien Angabe eines Geschlechts.

Überlegt euch: Muss diese Information erhoben und die Frage zum Geschlecht gestellt werden? Lasst die Frage nach dem Geschlecht weg, wenn möglich, oder macht sie optional.

Für Vereine: Meldet im Rahmen der Bestandsmeldung die korrekten Zahlen für alle Geschlechter an die Sportbünde. Wenn dies nur in den Kategorien „männlich/weiblich“ vorgesehen ist, fragt nach, wie ihr mit weiteren Geschlechtern verfahren sollt. Nur so entsteht ein Bewusstsein dafür, dass eine Anpassung der Formulare und Software notwendig sind.

Besser nicht...

Schließt nicht vom Namen auf das Geschlecht einer Person

Zwang zur Angabe des Geschlechts gemäß Personenstand

Nicht-binäre Geschlechtsangaben wie „leer“ oder „divers“ einfach unkommentiert den Kategorien „männlich“ oder „weiblich“ zuordnen.

Praxisbeispiel „Anmeldung“

Hier findet ihr ein Beispiel dafür, wie ihr ein Anmeldeformular gestalten könnt

Nachname	Vorname (ggf. selbst gewählt)
_____	_____
Mein Geschlecht:	<input type="radio"/> weiblich
	<input type="radio"/> männlich
	<input type="radio"/> divers
	<input type="radio"/> offen
	<input type="radio"/> _____ (ggf Selbstbezeichnung)
	(Angabe Geschlecht erforderlich für Jahresstatistik des Landessportbunds XYZ)

Adaptiert von Seitenwechsel e.V.

Reflexionsfragen

- Wie sehen die Anmeldeformulare und Dokumente aus, mit denen ihr arbeitet?
- Ist eine Geschlechtsangabe erforderlich? Wenn ja, warum?
- Welche Möglichkeiten gibt es für TIN Personen u.a. in der Transition in eurem Sportbetrieb den Namen zu ändern?



Verweise auf andere Quellen

Broschüre „Teilhabe von trans* und nicht-binären Menschen am Sport“ der Landeskoordination geschlechtliche Vielfalt Trans* NRW (S. 49): [hier](#)

Team- und Gruppen- Aufteilung

Gerade, wenn Teams wettkampforientiert trainieren, findet in sehr vielen Sportarten eine Einteilung in „Männer“ und „Frauen“ statt. Aber auch andere Angebote können geschlechtsspezifisch beworben werden - denkt z.B. an Rückbildungsgymnastik oder Selbstverteidigungskurse.

Für viele TIN Personen schafft diese vermeintlich einfache Unterscheidung in Frauen- und Männergruppen Barrieren für eine Teilnahme, denn TIN Personen finden sich darin oft nicht wieder und/oder wissen nicht, ob sie in der jeweiligen Gruppe willkommen sind.

Dies betrifft zum Beispiel:

- trans* Personen, die keine medizinische Transition anstreben, oder dort noch am Anfang stehen.
- inter* Personen, die (sichtbare) körperliche Merkmale haben, die nicht in die gesellschaftliche Norm von „männlich“ und „weiblich“ passen
- nicht-binäre Personen, die weder (ausschließlich) männlich, noch (ausschließlich) weiblich sind.

TIN Personen werden dem Augenschein nach oft nicht ihrem korrekten Geschlecht zugeordnet und trauen sich daher nicht in das für sie passende Team. Zum Beispiel kann es sein, dass in einem „Männerteam“ eine ungeoutete trans* Frau oder nicht-binäre Person aktiv sind, ohne dass es euch bewusst ist.

Oder TIN Personen haben einen Vornamen im Personalausweis oder einen Geschlechtseintrag, der nicht zu dem gewählten Team zu passen scheint: etwa ein trans* Mann, der aber noch den alten Vornamen und Geschlechtseintrag hat. Eine inter* oder nicht-binäre Person mit dem Geschlechtseintrag „divers“ oder einem leeren Geschlechtseintrag.



Das könnt ihr tun

TIN Personen selbstbestimmt wählen lassen, in welcher Gruppe sie Sport machen und welchem Team sie sich anschließen. Der Geschlechtseintrag oder eine medizinische Transition (z.B. Hormontherapie) spielen dabei keine Rolle. Wichtig ist, dies sowohl in den Teams/Gruppen, als auch nach außen klar zu kommunizieren

Explizite Beschreibungen von Teams und Gruppen: wer ist hier willkommen? (Siehe Checkliste unten).

Wenn Geschlecht *keine* Rolle bei eurem Angebot spielt, macht deutlich: Hier sind alle Sportinteressierten willkommen. *Wenn* es eine Rolle spielt: erklärt, in welcher Hinsicht (z.B. Wettkämpfe in einer bestimmten Geschlechtskategorie):

- „Unser Mixed Team ist offen für alle Volleyball-Einsteiger*innen!“
- „Unsere Schwimmstaffel aus der Leistungsgruppe A sucht Mitstreiter*innen. Das Team tritt in Wettkämpfen in der Kategorie der ‘Herren’ an“

Verwendet genderinklusive (An-)Sprache und Bestärkung. Mehr dazu im Kapitel „TIN-inklusive Sprache“

Schafft neue Sportangebote für TIN Personen und/oder unterstützt als Sporthalle TIN Gruppen dabei, eigene Angebote zu schaffen. Dabei ist hervorzuheben, dass dies nur eine zusätzliche Option sein soll, die nicht alle TIN Personen anspricht - manche auch nicht. Mehr dazu in der Broschüre „Teilhabe von trans* und nicht-binären Menschen am Sport“ (S. 44).

Besser nicht...

Das Geschlecht laut Personenstand oder körperliche Merkmale als Kriterium verwenden, um Teams und Gruppen zusammenzustellen.

„Das ist unsere Herren-/Damenmannschaft“

Binäre Kategorien während des Trainings reproduzieren. Auf Sprüche wie „Los Mädels“/ „Klasse Männer“ kann einfach verzichtet werden.

Reflexionsfragen

- Wie stellt sich unser Team nach außen dar?
- Wen schließen wir damit ein und wen aus?
- Für wen wollen wir ansprechbar sein?
- Sind trans* Männer/ Frauen in den Männer/Frauenteam willkommen? Sind nicht-binäre Personen willkommen und wenn ja, in welchen Teams?

Erarbeitet als Sportgruppe/Team, was euch wichtig ist und wie ihr Menschen konkret mit diesen gemeinsamen Zielen ansprechen möchtet:

- Was ist uns im sportlichen Miteinander wichtig?
- Inwiefern stehen Leistung und/oder Spaß im Vordergrund?
- Was wünschen wir uns für eine Verbindlichkeit bei der Teilnahme?
- Warum spielt Geschlecht eine Rolle? Warum nicht?
- Welche anderen Eigenschaften/Punkte sind uns wichtig?
- Was wollen wir davon nach außen transparent machen?
- Welche Rolle spielt Wettkampf in unserem Training und unserem Team?

Tauscht euch in eurem Team/Verein aus:

- Wie ist es möglich eure existierenden Männer- und Frauenteam inklusiv zu gestalten, sodass sich auch TIN-Personen willkommen und wohl fühlen?
- Wie tragt ihr diese Informationen nach außen? Wie finden euch Menschen?

Checkliste zum Ausfüllen: Zugänglichkeit von Sportangeboten und Sportstätten

Ladet die Checkliste unter <https://www.kubiq-bildung.de/yes-open> herunter und legt direkt los!

Checkliste	Ausfüllhilfe	Beispiel
Angebot:	Das Sportangebot mit Ort- und Zeitangabe	Volleyball Leistungsgruppe, Dienstag, 21:00 in Halle "D"
Ansprechperson:	Name/Pronomen, Kontaktmöglichkeit	Mika Pritsch (er/ihm), mika@verein.sport
Sprache im Training:	Welche Sprache wird im Training gesprochen bspw. im Miteinander, Ansprache von Trainer*innen und Anleitung von Übungen?	Deutsch, Englisch / German, English
Vorstellungsrunde mit Name und Pronomen:	Gibt es eine Vorstellungsrunde mit Name und Pronomen beim Training und wann findet diese statt?	Ja, immer oder: Auf Wunsch kann zu Beginn des Trainings eine Vorstellungsrunde mit Namen und Pronomen stattfinden. Wenn du Fragen hast, kannst du vor dem Training gerne die das Training anleitende Person fragen.
Umkleide- und Duschkmöglichkeiten: <input type="checkbox"/> Gruppenumkleiden: <input type="checkbox"/> all gender, <input type="checkbox"/> Männer/Frauen <input type="checkbox"/> Einzelumkleiden <input type="checkbox"/> Sammelduschen: <input type="checkbox"/> all gender, <input type="checkbox"/> Männer/Frauen <input type="checkbox"/> Einzelduschen <input type="checkbox"/> Alleinnutzung durch Gruppe <input type="checkbox"/> Parallele Nutzung durch andere Gruppen Weitere Informationen:	Welche Umkleide- und Duschkmöglichkeiten gibt es? Von wem werden sie vor, während und nach dem Training genutzt? Sind Einzelumkleiden und/oder -duschen verfügbar?	... Weitere Informationen: FLINTA mit offener Gruppendusche. Umkleiden werden unmittelbar nach dem Training durch andere Frauen-Gruppen mitbenutzt. Einzelumkleide verfügbar (ohne Dusche) oder All Gender Umkleiden mit Gruppenduschaum mit Zwischenwänden... All Gender Umkleiderkabine mit offener Gruppendusche; Nebenkabine wird vor dem Training von einem Kinderteam genutzt; Einzelkabine verfügbar (Schirikabine) Toiletten: zwei separate Toiletten im Duschaum (keine Beschilderung)
Toiletten:	Welche Toiletten gibt es und wo befinden sich diese?	Frauen- und Männertoiletten, die vom Flur zugänglich sind oder in jeder Umkleide je eine Toilette ohne Genderbeschilderung
Barrieren und Zugänglichkeit:	Welche weiteren möglichen Barrieren gibt es? Z.B. Stufen, Lärm, etc. Welche Hilfsmittel gibt es? Z.B. Rampe, Behindertentoilette, Ruhezone, etc.	Die Sporthalle ist ebenerdig und hat eine rollstuhlgerechte Toilette ohne Duschkmöglichkeit.



Verweise auf andere Quellen

Broschüre „Teilhabe von trans* und nicht-binären Menschen am Sport“ von der Landeskoordination geschlechtliche Vielfalt Trans* NRW (44-46): [hier](#)

Beschreibung von Zugänglichkeiten/ Willkommenskultur: Seitenwechsel Berlin e.V.: [hier](#)

@geschlechtersensibel auf Instagram: Hacks für einen inklusiven Sportalltag: [hier](#)

Beispiel für selbstorganisierte Sportgruppen: T*igers Köln (Interview [hier](#) bei sichtbar sportlich)

Beispiel für Unterstützung selbstorganisierter Initiativen: TIN Schwimmen/SC Janus [hier](#)

Umgang mit Fehlern und diskriminierendem Verhalten

1. Feedback zu eurem eigenen Handeln

Es kann immer wieder vorkommen, dass ihr im Umgang mit TIN Personen versehentlich etwas falsch macht, z.B. in der Anrede. Auch wenn es aus Unwissen und ohne böse Absicht passiert, kann ein solches Versehen trotzdem verletzend sein.

Stellt euch vor, jemand tritt euch versehentlich auf den Fuß – auch wenn es nicht absichtlich passiert ist, kann es trotzdem weh tun. Stellt euch außerdem vor, ihr erlebt es mehrfach am Tag, dass euch jemand versehentlich auf den Fuß tritt und Schmerzen verursacht. Irgendwann habt ihr wahrscheinlich die Nase voll davon! So geht es TIN Personen oft mit der Verwendung einer falschen Anrede und des falschen Vornamens.

Doch solche Dinge passieren uns allen in den unterschiedlichsten Situationen und Kontexten. Damit wir sie schnell aus der Welt schaffen können, ist es vor allem wichtig, wie wir mit solchen Versehen umgehen.



Das könnt ihr tun

Macht im Miteinander immer wieder deutlich, dass ihr offen dafür seid, korrigiert zu werden. So nehmt ihr Menschen die Scheu, euch tatsächlich anzusprechen, wenn etwas ist.

Wenn euch jemand auf etwas hinweist: hört zu und nehmt es an. Was „falsch“ oder „richtig“ ist, bestimmt die Person selbst.
Bedankt und entschuldigt euch kurz, korrigiert euch und macht deutlich, dass ihr in Zukunft darauf achten werdet.

Beispiel: Luca weist dich darauf hin, dass du ihn gerade misgendert hast. So kannst du reagieren: „Oh, entschuldige bitte! Danke, dass du mich drauf aufmerksam gemacht hast. Jetzt weiß ich für die Zukunft Bescheid. Also: Wie Luca gerade sagte, hat er...“

Versucht, euer Verhalten zu reflektieren und es zu ändern. Achtet darauf, dass ihr Menschen nicht wiederholt mit falschen Namen oder Pronomen anspricht - falls ihr merkt, dass das passiert: Übung hilft. Stellt euch vor den Spiegel oder übt Namen/Pronomen im Stillen.

Besser nicht...

Die Rückmeldung abschmettern. Euch rechtfertigen oder Gründe aufzählen, warum der Fehler passiert ist. Eurem Gegenüber die Verletzung absprechen oder herunterspielen.

Die meisten von uns haben den Impuls, sich bei (empfundener) Kritik rechtfertigen und erklären zu wollen. Wir wollen sagen, dass es nicht mit böser Absicht geschehen ist. Das ist gar nicht nötig, sondern verursacht TUN Personen oft noch mehr Stress.

Umgang mit Fehlern und diskriminierendem Verhalten als Bystander*in

Es kann auch vorkommen, dass ihr eine verletzende oder diskriminierende Situation miterlebt. Zum Beispiel:

- Eine Person spricht in eurer Gegenwart eine TIN Person mit dem falschen Namen an.
- Ihr hört, wie sich jemand abwertend über TIN Personen äußert.
- Jemand misgredet eine Person, die gerade nicht mit euch im Raum ist
- Ihr erlebt, dass eine TIN Person anders behandelt und nach anderen Maßstäben beurteilt wird, als der Rest der Gruppe.

Das könnt ihr tun

Wenn die betroffene Person anwesend ist, geht mit ihr in Kontakt und fragt, ob sie gerade etwas braucht und ob ihr etwas tun könnt. Geht darauf ein und handelt entsprechend.

Beispiel: „Ich habe gerade die Situation mitbekommen. Brauchst du etwas? Kann ich dich unterstützen?“

Wenn du die Person, die diskriminierend gehandelt hat, kennst, suche das Gespräch und spreche das beobachtete Verhalten an.

Besser nicht...

Einfach weghören und drüber hinweggehen, als wäre nichts geschehen.

Für die betroffene Person sprechen, ohne dass diese es wünscht.

Weitere Tipps findet ihr in der Broschüre „Sag’ was“ von Anders & Gleich ([hier](#))

Wie kann ein Verein/eine Organisation aktiv Verantwortung übernehmen?

Das könnt ihr tun

Überlegt präventiv was ein konkreter Umgang mit Diskriminierung ist, wer ansprechbar ist. Haltet diese Informationen fest und macht sie nach Außen sichtbar. Dies kann zum Beispiel durch Plakate und Buttons geschehen (Broschüre Teilhabe und Sport S.50/51)

Erarbeitet ein Awareness Konzept, in welchem steht, wie der Umgang miteinander im Sportbetrieb sein soll, an wen sich Betroffene von Diskriminierung wenden können, und wie sie Unterstützung erfahren.

Dieses Konzept muss sichtbar veröffentlicht werden und zugänglich sein (Webseite, Eingang, Toiletten,...). Unten findet ihr ein Beispiel für ein Awareness Konzept.

Antidiskriminierung und Umgang mit Diskriminierung in Satzung/ Ordnungen, Leitbildern und Richtlinien verankern und diese sichtbar und zugänglich machen.

Macht gemeinsam Schulungen zum Thema geschlechtliche Vielfalt und Diskriminierung und bietet dies breit für alle Mitarbeiter*innen, Mitglieder, Trainer*innen, Ehrenamtliche an.

Setzt euch in Meetings, Sitzung etc. mit dem Thema auseinander und bringt dies immer wieder auf die Tagesordnung, um ihm Raum zu geben.

„Ich würde die gerne in die Verantwortung nehmen den Raum zu halten. Dass sie auch verantwortlich sind, wenn blöde Kommentare von anderen kommen und generell dafür verantwortlich sind, dass trans* Menschen geschützt werden.“

(T. 31 Jahre, trans männlich)

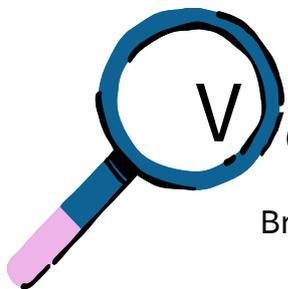
Praxisbeispiele

Awareness Konzept des Kölner trans* inter* Schwimmen ([hier](#)).

Gleichstellungsordnung des LSB NRW ([hier](#))

Reflexionsfragen

- Hat dich schon mal jemand direkt darauf hingewiesen, dass du einen Fehler in der Anrede oder beim Namen gemacht hast? Wie hast du reagiert und würdest du beim nächsten Mal etwas anders machen?
- Wer ist bei euch im Sportbetrieb ansprechbar, wenn Personen Diskriminierung erfahren? Wie macht ihr diese Ansprechperson(en) sichtbar, wie kann sie kontaktiert werden?
- Wie sind die Ansprechpersonen zum Thema geschlechtliche Vielfalt geschult?
- Habt ihr ein Awareness-Konzept (für die Einrichtung, für bestimmte Teams/Gruppen)?



Verweise auf andere Quellen

Broschüre „Sag’ was“ von Anders & Gleich ([hier](#))



Toiletten, Umkleiden, Duschen

Nach Geschlecht getrennte Toiletten, Umkleiden und Duschkmöglichkeiten sind für solche TIN Personen, deren Aussehen, körperliche Merkmale oder Habitus nicht der gesellschaftlichen Vorstellung von männlich oder weiblich entsprechen, keine sicheren Räume. Sie erleben in binär gegenderten Toiletten häufig unangenehme Situationen und Anfeindungen. Sie werden angestarrt oder darauf hingewiesen, dass sie in der „falschen“ Toilette, Umkleide oder Dusche seien.

Zudem zwingen geschlechtsspezifische Toiletten, Umkleiden und Duschkmöglichkeiten TIN Personen, sich einem der binären Geschlechter zuzuordnen und sich dabei möglicherweise selbst zu misgendern. Dies führt dazu, dass TIN Personen es vermeiden, auf Toilette gehen zu müssen (indem sie z.B. nichts trinken) oder keinen Sport treiben, bei dem sie sich vor Ort umziehen müssten.

Was könnt ihr tun? Erste Schritte

Es gibt viele Möglichkeiten, auch jenseits von größeren baulichen Maßnahmen, wie ihr die Situation für TIN Personen verbessern könnt. Dazu zählen Kommunikation über die Problematik und die Schaffung eines möglichst diskriminierungsarmen Klimas, in dem jede Person die für sie passende Toilette oder Umkleidemöglichkeit frei wählen kann.

Schaut euch eure Räumlichkeiten an und haltet fest, wie die Sanitäreanlagen und Umkleidemöglichkeiten gestaltet sind: Gibt es binäre Umkleiden und Toiletten innerhalb dieser Umkleiden? Gibt es Einzelkabinen oder Zugang zu Toiletten über die Flure? Gibt es in den Sammelduschen mit Zwischenwänden abgetrennte Duschen?

- Weist den status quo gemeinsam mit euren Angebote aus (siehe Checkliste im Kapitel Teams und Gruppenaufteilung)
- Überlegt, wie ihr geschlechtsneutrale („all genders“, „unisex“) Bereiche schaffen / ausweisen könnt.
- Überlegt, wie ihr in geschlechtergetrennten Anlagen mehr Privatsphäre ermöglichen könnt, z.B. über das Anbringen von Zwischenwänden oder die temporäre Möglichkeit der Alleinnutzung (Duschampel. s.u.).

Wichtig ist, dass Maßnahmen wie das Ausweisen von „all genders“ Bereichen mit Kommunikation und Aufklärung Hand in Hand gehen - das unkommentierte Umlabeln von Toiletten, Duschen und Umkleiden ist in der Regel nicht ausreichend.

Das könnt ihr tun

Besser nicht...

Nutzt zur Markierung der Toiletten genderneutrale Symbole z.B. für Sitzklo, Stehklo/Urinal. Falls ihr die Anlagen nicht permanent anpassen könnt, laminiert euch Schilder, sodass ihr diese jeweils für eure Sportangebote/-veranstaltungen zeitlich begrenzt markieren könnt.

Beispiele findest du z.B. [hier](#)

Alternativ können Sanitäranlagen auch als FLINTA oder all genders Sanitäranlagen markiert sein

Nutzt eine vorhandene Gruppendusche als Einzeldusche.

Nutzt eine Sammelumkleide als Einzelumkleide oder weist eine leicht zugängliche Räumlichkeit als Einzelumkleide aus.

Siehe davon ab, Menschen aufzufordern die Umkleide/ Toilette/ Dusche nach ihrem Geschlechtseintrag im Ausweisdokument zu nutzen.

Seht davon ab, Menschen auf „ihre“ Toilette oder Umkleide hinzuweisen. Sätze wie „Das ist aber die Frauentoilette“ oder „Du hast dich hier verlaufen“ sind verletzend und diskriminierend.

Hinsichtlich der baulichen Gegebenheiten im Bereich der Sanitäranlagen fordern die Befragten allesamt zusätzliche, neutrale Umkleide- Dusch- und WC-Möglichkeiten. IP6 schlägt vor, eine „allgender-Umkleide und Toilette“ einführen, aber „gleichzeitig die ursprünglichen Männer- und Damenumkleiden bzw. -toiletten bestehen“ zu lassen: „Dann können sich alle selbst aussuchen, wo sie hingehen wollen.“ (IP6, Z. 287 - 291). Ferner spricht IP3 die derzeitige Situation der Duschköglichkeiten an . . . Diesbezüglich wünscht er sich unbedingt erweiternde Maßnahmen, dass auch geschlechtsneutrale Duschkabinen installiert werden, „wo man sich auch in der Dusche selber umziehen kann und wo man abschließen kann, damit niemand rein kommt.“ (Fluch 2017, S. 98)

Das könnt ihr tun

Kommuniziert die Toiletten-/ Umkleiden- und Duschmöglichkeiten nach außen z.B. über die Webseite.

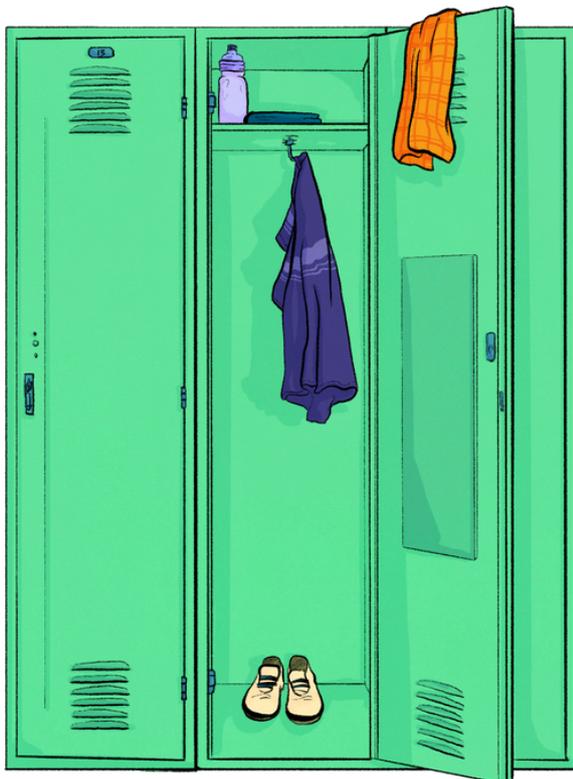
Beispiel

- Umkleide- Möglichkeiten: All Gender mit offener Gruppendusche; Nebenkabine wird vor dem Training von einem Kinderteam genutzt; Einzelkabine verfügbar (Schirikabine)
- Toiletten: zwei separate Toiletten im Duschaum (keine Beschilderung)

Weitere Beispiele findet ihr hier ([Checkliste](#))

Nutzt ggf die Duschampel von sichtbar* sportlich in euren Sportangeboten: ([hier](#)).

Ermöglicht den Zugang zu Spinden/ Schließfächern, die außerhalb der Umkleiden platziert sind, sodass diese unabhängig von diesen genutzt werden können.



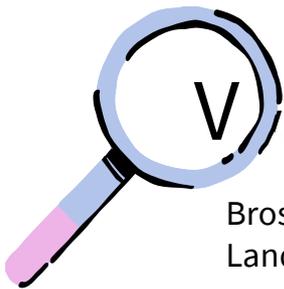
Reflexionsfragen

- Wie oft machst du dir Gedanken darüber, welche Räume nur für Frauen und welche ausschließlich für Männer sind?
- Wie können wir Toiletten/ Duschen/ Umkleiden schaffen, in denen sich mehr Menschen als bislang wohl und sicher fühlen?
- Wer entscheidet, ob ein Menschen weiblich oder männlich genug ist, dass er sich in der Toilette/ Dusche/ Umkleide fühlen kann?

Hier ist Platz für deine Notizen:

„Die Zuteilung zur Umkleidung nach dem Geschlechtseintrag in deinem Perso ist absurd, weil kein Mensch auf der Welt jemals beim Betreten einer Umkleide nach dem Ausweis gefragt wurde.“

(J. 24 Jahre, trans)



Verweise auf andere Quellen

Broschüre „Teilhabe von trans* und nicht-binären Menschen am Sport“ von der Landeskoordination geschlechtliche Vielfalt Trans* NRW (S. 47): [hier](#)

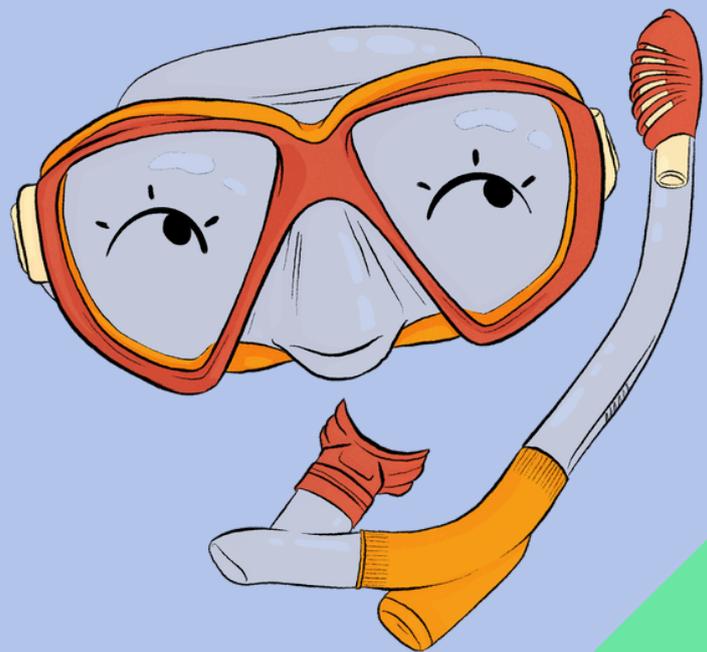
Hintergrund und Bildmaterial von „Aktionswoche all gender Toiletten“: [hier](#)

Toiletten Beschilderung der FUMA: [hier](#)

Seitenwechsel e.V. - Beschreibung von Zugänglichkeiten/ Willkommenskultur: [hier](#)

Simon Sadowski: Geschlechtersensibel: #sporthacks für einen inklusiven Sportalltag. In Geschlechtersensible Pädagogik [hier](#)

sichtbar*sportlich Duschampel: [hier](#)



Bekleidung

Bikini oder Badehose im Schimmbad, Rock oder Hose beim Hockey, unterschiedliche Hosenlängen und Trikotschnitte beim Volleyball - oft wird bei der Sportbekleidung in Männer- und Frauenkleidung unterschieden. Welche Kleidung eine Person tragen darf, kann - insbesondere bei Wettkämpfen und im Ligabetrieb - durch Regeln und Vorschriften festgelegt sein.

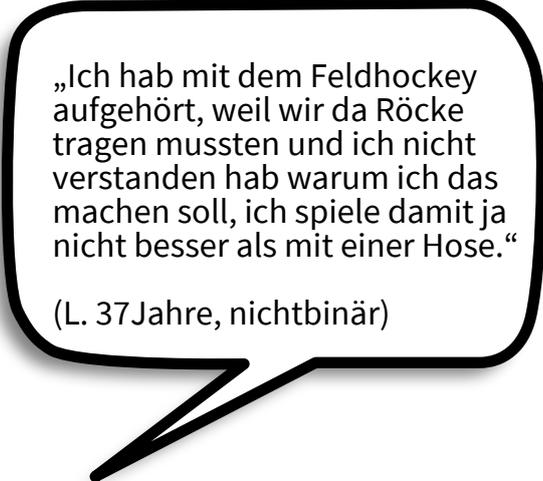
Aber auch ohne solche Regelungen gibt es eine bestimmte gesellschaftliche Erwartung, wer welche Art von Kleidung tragen kann. Für TIN Personen kann die implizite - und ggf. falsche - Geschlechtszuordnung über die Kleidung belastend sein. Den Kleidernormen nicht zu folgen bedeutet hingegen häufig, angestarrt, wenn nicht sogar sanktioniert zu werden (Broschüre „Teilhabe von trans* und nicht-binären Menschen am Sport“ S. 23/24).

Diese Normen und Erwartungen im Hinblick auf Sportbekleidung stellen nicht nur TIN Personen immer wieder vor starke Herausforderungen. Körpernormen (z.B. im Hinblick auf das Gewicht) und Religionszugehörigkeit können im Zusammenspiel mit Bekleidungsnormen bestimmte Personengruppen an der Sportteilnahme hindern.

Was könnt ihr tun?

Sport soll Spaß machen und alle sollen sich dabei wohlfühlen. Dazu gehört auch, dass alle Kleidung tragen dürfen, die bequem ist und in der sie sich wohlfühlen und gut bewegen können.

Die eigene passende Sportbekleidung sollte jede Person selbst wählen dürfen, um selbst entscheiden zu können, welche für Bewegungen, Gemütlichkeit und Wohlfühl passend ist. Der Schnitt der Kleidung, Größe und welches Kleidungsstück sollten dabei keine Rolle spielen. Bei manchen Sportarten - wie beispielsweise beim Schwimmen - ist vor allem das Material wichtig!



„Ich hab mit dem Feldhockey aufgehört, weil wir da Röcke tragen mussten und ich nicht verstanden hab warum ich das machen soll, ich spiele damit ja nicht besser als mit einer Hose.“

(L. 37Jahre, nichtbinär)

Das könnt ihr tun

Besser nicht...

Kommuniziert bei dem Sportangebot (auch schon im Voraus!), dass es egal ist, welche Sportbekleidung getragen wird und dass diese vor allem bequem sein soll:
„Ihr seid frei die Kleidung zu wählen, in der ihr euch gut bewegen könnt. Dies gilt fürs Training und für Spiele“.

Wenn in einem spezifischen Sportangebot ein bestimmtes Material oder ein bestimmter Schnitt wichtig ist, kommuniziert das zum Beispiel so:

„Badekleidung kann vielfältig aussehen. Bitte nutzt nur Badekleidung aus synthetischem Stoff. Danke!“

„Für die Teilnahme am Tai Chi empfehlen wir euch weite, bequeme Kleidung für optimale Bewegungsfreiheit“.

Ihr bestellt für eurer Team einen neuen Trikotsatz. Gebt allen Teammitgliedern die Möglichkeit selbst zu wählen, worin sie sich wohl fühlen und was bequem ist.

Eine Teamkleidungsbestellung mit genormten Größen und Schnitten aufgeben, ohne mit den Teammitgliedern Rücksprache zu halten.

Kleidungsschnitte werden häufig in binäre Geschlechter Kategorien zugeordnet. Statt von Männer- und Frauenschnitt zu sprechen verwendet Bezeichnungen wie „taillierter Schnitt“, „gerader Schnitt“ und nennt die Größen.

Beispiel:

„Ich nehme das Trikot mit dem taillierten Schnitt und dem V- Ausschnitt in Größe L“.

Praxisbeispiele

UlimateFrisbee Sportbekleidung ist unisex. So kann die Beschreibung eines Trikots ohne vergeschlechtlichte Sprache aussehen:

- Trikot: unisex, atmungsaktiv, schnell trocknend, Long / Loose fit, sehr lange Ärmel, Abmessungen: Länge: 80 cm / Breite: 61 cm / Ärmel: 68 cm
- Hose: normale Passform, ohne Taschen, lange Passform, breiter Bund, mehrfach
- abgenähter Gummizug, Abmessungen: Breite ungedehnt 41cm (gedehnt 47 cm), Bein unten 33 cm, Höhe insgesamt 49 cm, Höhe vorn bis Schritt 27 cm

Schwimmkleidung kann sehr unterschiedlich sein. Relevant ist, dass sie aus einem synthetischen, schnelltrocknenden Material ist.

- Verschiedene Oberteile: Schwimmbinder, Sporttapes, Bikinioberteil, Neoprenshirts, UV- Schutzkleidung
- Verschiedene Unterteile: Bermudashorts, Shorts, Hosen in lang und kurz, Bikinihose
- Ganzkörperanzüge: Badeanzug, Burkini, Neoprenanzug

Reflexionsfragen

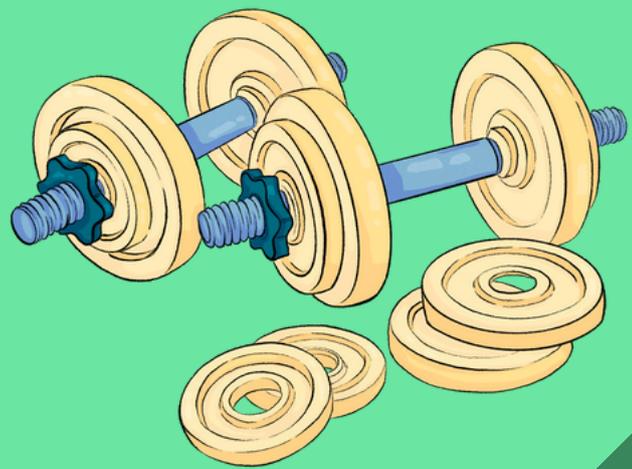
- Gibt es eine vorgeschriebene Kleiderordnung bei deiner Sportart? Wie sieht diese aus und können alle Sportler*innen diese geschlechtsunabhängig wählen?
- Wie kommuniziert ihr die Kleiderordnung nach außen und nach innen?
- Kannst du versuchen, aufgrund der (Sport-) Kleidung deinem Gegenüber nicht ein Geschlecht zuzuschreiben?



Verweise auf andere Quellen

Broschüre „Teilhabe von trans* und nicht-binären Menschen am Sport“ von der Landeskoordination geschlechtliche Vielfalt Trans* NRW (S. 23/24): [hier](#)

Initiative „Gleiche Brust für Alle“: [hier](#)



Wettkampf

Auch Breiten- und Freizeitsportler*innen haben Lust, sich in Wettkämpfen zu messen. Für TIN Personen wird eine Teilnahme an Wettkämpfen oft dadurch erschwert, dass eine Anmeldung in der Regel nur in den Kategorien „Männer“ oder „Frauen“ möglich ist. Wie im Kapitel „Team- und Gruppeneinteilung“ beschrieben, ist es für TIN Personen teils nicht möglich, sich einer der beiden Kategorien zuzuordnen oder sie müssen fürchten, dass ihre selbstbestimmte Zuordnung nicht akzeptiert wird.

Die olympischen und paralympischen Sommerspiele 2024 in Paris haben es leider noch mal sehr deutlich gemacht: Gerade transweibliche und intergeschlechtliche Personen erfahren im Wettkampfgeschehen Anfeindungen und Sanktionierung. So beschränken etwa das Internationale Komitee (IOC) und der Schwimmverband FINA die Teilnahme von trans* Athletinnen massiv.

Auch endo, cis Frauen, die nicht der stereotypen Vorstellung von Weiblichkeit entsprechen, werden angefeindet.

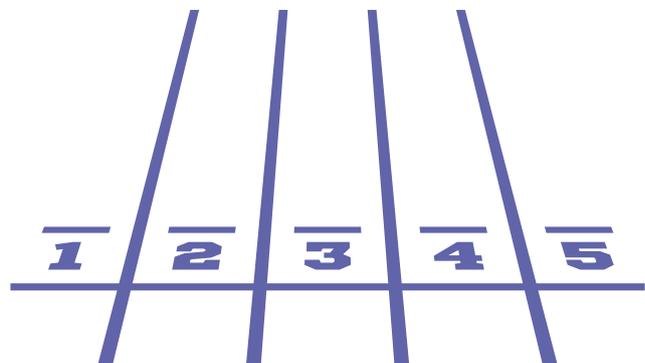
Und obwohl es im Breitensport weniger streng zugeht - Regelungen des IOC, der FINA oder anderer großer Player im Sport schaffen ein Bild von TIN Personen als „Bedrohung“ (insbesondere für cis Athletinnen), das auch das Klima im Freizeit- und Breitensport beeinträchtigt. Lasst uns dem gemeinsam entgegen wirken!

Eine eigene Wertungs-Kategorie für TIN-Personen?

Teils erwägen Verbände im internationalen Leistungssport die Einführung einer dritten („offenen“) Wettkampfkategorie, in der alle TIN-Personen zwangsweise antreten müssen. Dies führt aber zur Ausgrenzung und weiteren Stigmatisierung von TIN Sportler*innen.

Die Einführung einer offenen Wertungskategorie für alle Geschlechter ist nur dann ein Schritt in die richtige Richtung, wenn die Wahl der für sie richtigen Kategorie allein den Sportler*innen überlassen wird!

Praktische Hinweise zur Umsetzung eines TIN-inklusiven Wettkampfgeschehens findet ihr im [RUNN+ Leitfaden ab Seite 31](#).



Das könnt ihr tun

Ermöglicht allen Sportler*innen, selbst zu entscheiden, in welcher Kategorie sie antreten wollen. Dies soll nicht anhand von biologischen Merkmalen oder Personenstand geschehen. Kommuniziert dies deutlich in euren Wettkampfausschreibungen und schafft verbindliche/einheitliche Regelungen, damit es nicht immer wieder Einzelfallentscheidungen geben muss.

Bietet „all genders“ Wettkämpfe und Turniere an.

Schaut euch die Spiel- und Meldeordnungen an und erweitert diese. Beispiele dafür findet ihr unter Praxisbeispiele.

Bietet bis zu einem bestimmten Alter im Kinder- und Jugendbereich Wettbewerbe an, die standardmäßig nicht geschlechtergetrennt sind.

Praxisbeispiele

Zum Nachhören: Anpassung der Spielordnung

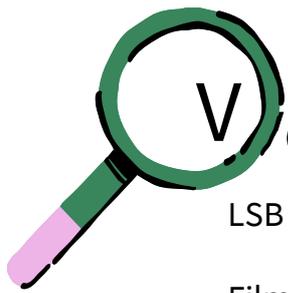
Carl spielte erfolgreich in der Jugend Hockey im Frauen-Bereich. Carl wollte auch nach seinem Outing und während der Transition weiterhin Hockey spielen. Durch sein Engagement verabschiedete der Deutsche Hockeybund 2020 eine inklusive Spielordnung für trans* und inter* Menschen. Seine Geschichte ist im [Puls-Podcast](#) zu hören!

Beispiele Spielrecht

- Deutscher Fußball-Bund: [„Regelung zum Spielrecht trans*, inter* und nicht binärer Personen“](#) (2022)
- Deutscher Hockeybund e. V.: [„Richtlinie zur Vergabe des Spielrechts für trans- und intergeschlechtliche Menschen nach § 20 Abs. 5 SPO DHB“](#) (2021)
- Weitere Beispiele für Spiel-/ und Meldeordnungen, die die Teilnahme von trans*, inter* unter nicht-binären Personen am Sportbetrieb regeln, finden sich im Anhang der Broschüre [„Empfehlungen für ein geschlechterinklusives Sportumfeld“](#) des LSB NRW
- „Sachstand: Umgang mit transgeschlechtlichen Menschen im Sport: Teilnahmebedingungen, Positionierungen und Initiativen“ ([Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestags, 2021](#))

Reflexionsfragen

- TIN Personen haben Lust auf Wettkampf! Welche Möglichkeiten seht ihr als Sportbetrieb, Verein, Trainer*in, Verband diesbezüglich Teilhabe zu schaffen und Wettkämpfe zugänglich zu machen?
- Worum geht es dir beim sportlichen Wettkampf? Was ist dir wichtig? Inwieweit spielt dabei das Geschlecht deiner Mitspieler*innen und Kontrahent*innen eine ausschlaggebende Rolle?
- Was steht in den Melde- und Spielordnungen für eure Sportart(en)? Sind Wettkämpfe für TIN Personen zugänglich?



Verweise auf andere Quellen

LSB NRW: Empfehlungen für geschlechterinklusives Sportumfeld (2023)

Film: „Sportlerinnen: Zu stark, um Frau zu sein“.

Film: „Queer gewinnt. Eine Sportutopie“.

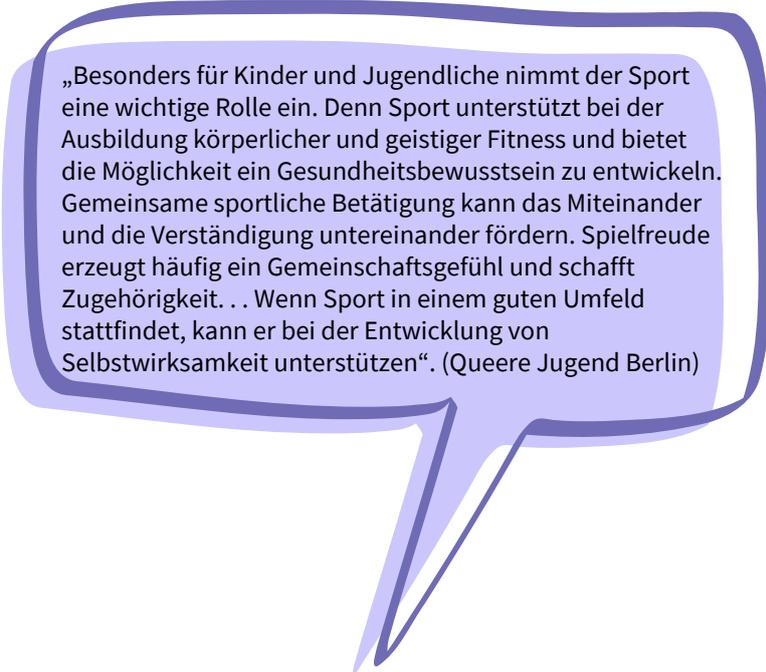
RUNN+: Run beyond the binary. Leitfaden zur Teilhabe nicht-binärer Läufer*innen im Laufsport (2024)

DFB Spielrecht trans*, inter*, nicht-binär

Sachstand: Umgang mit trans- und intergeschlechtlichen Menschen im Sport: Teilnahmebedingungen, Positionierungen und Initiativen (Bundestag, 2021).

Diskriminierungssensibler Umgang mit Kindern und Jugendlichen

Laut einer Studie des Deutschen Jugendinstituts (DJI) (2018) zum Themenschwerpunkt „Queere Freizeit“ ist die sportliche Aktivität queerer Kinder und Jugendlicher mit 66% im Vergleich zu ihren nicht-queeren Altersgenossen mit 80% deutlich geringer, und insbesondere trans* sowie nicht-binäre Personen scheinen aus verschiedenen Gründen auf Sport als Freizeitaktivität zu verzichten (vgl. Krell 2018, S. 27). Gleichzeitig erleben trans* und nicht-binäre Jugendliche häufiger Diskriminierung in sportlichen Kontexten, sowohl im Freizeitsport als auch im Sportverein, als cisgeschlechtliche queere Jugendliche (ebda. S. 31).



„Besonders für Kinder und Jugendliche nimmt der Sport eine wichtige Rolle ein. Denn Sport unterstützt bei der Ausbildung körperlicher und geistiger Fitness und bietet die Möglichkeit ein Gesundheitsbewusstsein zu entwickeln. Gemeinsame sportliche Betätigung kann das Miteinander und die Verständigung untereinander fördern. Spielfreude erzeugt häufig ein Gemeinschaftsgefühl und schafft Zugehörigkeit. . . Wenn Sport in einem guten Umfeld stattfindet, kann er bei der Entwicklung von Selbstwirksamkeit unterstützen“. (Queere Jugend Berlin)

Die Beziehung zum Sport wird durch eine Geschlechtertrennung im Sport, schlechte Erfahrung in den Umkleidekabinen und Bekleidungsnormen nachhaltig negativ geprägt (ebda. S. 33). Deshalb bedarf es insbesondere im Kinder- und Jugendbereich einer Übernahme von Verantwortung dafür, einen diskriminierungsarmen Raum zu schaffen, Kinder und Jugendliche vor queerfeindlichen Äußerungen zu schützen und ihnen Rückhalt und Bestätigung zu geben - vor allem durch die Verwendung des korrekten (ggf. selbstgewählten Namens) und korrekter Pronomen.

Quellen

- „Geschlechterhürden überwinden - Sport für alle Kinder und Jugendlichen ermöglichen“ Queere Jugend Berlin. [Link](#)
- Krell, Claudia; Oldemeier, Kerstin; Austin-Cliff, George (2018): Queere Freizeit. Inklusions- und Exklusionserfahrungen von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans* und *diversen Jugendlichen in Freizeit und Sport. München: Deutsches Jugendinstitut. [Link](#)

Literatur

Glossare

- Netzwerk Geschlechtliche Vielfalt NRW: <https://ngvt.nrw/de/Glossar/>
- Queer Lexikon: <https://queer-lexikon.net/glossar/>
- wort-schatz zur Vielfalt von Geschlecht, Beziehung, Liebe und Sexualität. (Bundesverband Queere Bildung e.V.): <https://www.vielfalt-mediathek.de/material/homo-trans-und-interfeindlichkeit/wort-schatz>

Überblicksmaterialien und Best Practices

- All in and win (2023). Best Practice Guidebook. <https://allinwin.eu/best-practice-guidebook/>
- fairplay education. Good Practices tackling Sexism, Trans- and Homophobia in European Grassroot Sport: <https://edu.fairplay.or.at/courses/sport-for-all-genders-and-sexualities-tackling-sexism-trans-and-homophobia-in-european-grassroot-sport/>
- Landeskoordination geschlechtliche Vielfalt Trans* NRW (2022). Teilhabe von trans* und nicht-binären Menschen am Sport. https://ngvt.nrw/.cm4all/uproc.php/0/Publikationen/PDF/Brosch%C3%BCre_Teilhabe_trans_am_Sport.pdf
- LSB NRW (2023). Empfehlungen für ein geschlechterinklusives Sportumfeld: https://www.lsb.nrw/fileadmin/global/media/Downloadcenter/Chancengleichheit/Boschuere_Empfehlungen_fuer_ein_inklusives_Sportumfeld.pdf
- Seitenwechsel Sportverein für FrauenLesbenTrans*Inter* und Mädchen e.V.; ASP – Agentur für soziale Perspektiven e.V. (2023). Geschlechterhürden überwinden - Sport für alle Kinder und Jugendlichen ermöglichen. https://queere-jugend-berlin.de/wp-content/uploads/2024/01/SW_Sport_fuer_Alle_DIN_A4_20240108_download-1.pdf
- Sport for all genders and sexualities (2023). Report: Good Practices - Including transgender and non-binary people in sport. https://www.lsb.nrw/fileadmin/global/media/Downloadcenter/Chancengleichheit/Inclusion_of_transgender_and_non-binary_in_sport.pdf
- Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags (2021). Sachstand: Umgang mit trans- und intergeschlechtlichen Menschen im Sport. Teilnahmebedingungen, Positionierungen und Initiativen. <https://www.bundestag.de/resource/blob/855868/44447e797211ecbcce3109ae10600620/WD-10-029-21-pdf-data.pdf>

Literatur

Sprache

- Genderdings: „Gendern“ und geschlechtergerechte Sprache. 6 wichtige Punkte: <https://genderdings.de/gender/gendern/>
- Geschicktgendern Genderwörterbuch: <https://geschicktgendern.de/>
- Pronomen machen einen Unterschied! Webanwendung zum Üben von (Neo)Pronomen: <https://queeres-netzwerk.nrw/pronomen-machen-einen-unterschied/>
- Sprachkick! Praktische Hilfe für diskriminierungssensible Sprache im Fußball: <https://sprachkick.de/>
- Göth, Margret (2021). Studienübersicht: Definition und Auswirkungen von Misgendern. <https://www.vlsp.de/sites/default/files/pdf/Studien%C3%BCbersicht-Misgendern-G%C3%B6th%202021-03-21.pdf>

Toiletten, Duschen, Umkleiden

- Umkleide- und Duschampel von sichtbar* sportlich. <https://sichtbar-sportlich.de/umkleide-und-duschampel/>
- Toi toi toi. Broschüre zur Umsetzung von all genders WCs der FUMA Fachstelle NRW. https://www.gender-nrw.de/wp-content/uploads/2022/12/FUMA-Toilettenfrage_R03_Ansicht_202212_NEU.pdf

Sportarten

Fussball

- DFB - Queer im Fussball: <https://www.dfb.de/nachhaltigkeit/gemeinschaft/queer-im-fussball>
- DFB - tin* Spielrecht: <https://www.dfb.de/nachhaltigkeit/gemeinschaft/queer-im-fussball#spielrecht-fuer-trans-inter-und-nicht-binaere-personen-tin-spielrecht>
- Die T*I*gers im Interview bei sichtbar* sportlich: <https://sichtbar-sportlich.de/podcast/fussball-tigers/>

Hockey

- Deutscher Hockey-Bund e.V. Richtlinien zur Vergabe des Spielrechts für trans* und inter* Menschen: <https://verband.hockey.de/jugend/jugendhockey/queer/richtlinien-spielordnung>

Laufsport

- RUNN+ - Run Beyond the Binary (2024). Leitfaden zur Teilhabe nicht-binärer Läufer*innen im Laufsport. https://runn.plus/wp-content/uploads/2024/03/Leitfaden_RUNNplus.pdf

Schwimmen

- Swimpool - Schwimmverband NRW. Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im Schwimmsport. <https://www.schwimmverband.nrw/de/unsere-themen/diversity-management-sport/geschlechtliche-sexuelle-vielfalt/>

Literatur

Audio und Video

- Podcast: sichtbar*sportlich - für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im Sport. <https://sichtbar-sportlich.de/podcast/>
- Film: Sportlerinnen - zu stark, um Frau zu sein (arte Mediathek). <https://www.arte.tv/de/videos/117258-000-A/sportlerinnen-zu-stark-um-frau-zu-sein/>

Zum Herunterladen und Aufhängen

- „Yes, we’re open!“ Flyer: <https://kubiq-bildung.de/yes-open/>
- Toilettenbeschilderungen (FUMA Fachstelle NRW): <https://www.gender-nrw.de/toilettenbroschuere-labels>
- Umkleide- und Duschampel von sichtbar*sportlich: <https://sichtbar-sportlich.de/umkleide-und-duschampel/>
- Kampagnen-Poster: „Rising together: Unser Sport ist offen für alle“ (LSB NRW, ERASMUS+): <https://www.lsb.nrw/unsere-themen/chancengleichheit/geschlechtliche-vielfalt-im-sport/kampagne-rising-together-erasmus-projekt>
- Pronomenposter (Fachstelle Queere Jugend NRW): <https://www.queere-jugend-nrw.de/fachkraefte-material-und-tipps>

Studien und Forschung

- Braumüller, Birgit; Schlunski, Tim; Hartmann-Tews, Ilse (2024). The situation of women and LGBT+ individuals in European grassroots sports. Final Report of the Survey. https://www.out-sport.eu/wp-content/uploads/2024/02/Data-report_final_2.pdf
- Fluch, Andreas (2017). Auswirkungen des binären Geschlechterkonzepts auf das Sportverhalten von trans- und intergeschlechtlichen Personen. <https://phaidra.univie.ac.at/detail/o:1335002>
- Giess-Stueber, Petra; Fedorchenko, Ayla; Fink, Né (2023). Geschlechtlicher Vielfalt im Sport gerecht werden. https://www.researchgate.net/publication/369716386_Geschlechtlicher_Vielfalt_im_Sport_gerecht
- Hartmann-Tews, Ilse; Braumüller, Birgit; Menzel, Tobias (2019). Sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität und Sport. Ausgewählte Ergebnisse und Handlungsempfehlungen Deutschland. https://www.out-sport.eu/wp-content/uploads/2019/11/OUTSPORT-RESEARCH_-GER_WEB..pdf
- Krell, Claudia; Oldemeier, Kerstin (2018). Queere Freizeit Inklusions- und Exklusionserfahrungen von lesbischen, schwulen, bissexuellen, trans* und *diversen Jugendlichen in Freizeit und Sport. https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/queere_freizeit/DJI_QueereFreizeit.pdf

Impressum

Herausgeber*in:

kubiq - Raum für queere Bildung
c/o querblick e.V.
An den Weihern 47
51467 Bergisch Gladbach



Kontakt:

<https://kubiq-bildung.de>
info@kubiq-bildung.de

Text:

kubiq - Raum für queere Bildung

Illustrationen:

Louie Läger [@tenderrebellions](https://tenderrebellions.com)
www.tenderrebellions.com

Lektorat & Layout:

kubiq - Raum für queere Bildung

1. Auflage, Dezember 2024

Gefördert durch



Stadt Köln

